

ich es so lange nicht gesehen hatte und nun wieder hin kam; es liegt so deutlich vor mir wie an dem Morgen, wo wir den Staupenberg herunter gingen. Ich weiß es dem Herrn Inspector¹ großen Dank, daß er meine stillen Wünsche so gütig erfüllte und vor allem heilig ist mir die Erinnerung an des lieben seligen Vaters² Stube, wo ich mich noch jetzt oft hin denke und sein Andenken ehre. Wie ich so allein in diesem schönen Stübchen stand, war mirs doch ganz so, als wenn er erst noch vor kurzem da gewohnt hätte; es war mir, als ob ich ihn noch stehen sähe unter seinen Bildern³ und ich hätte nichts mehr gewünscht, als daß ich so einige Stunden hätte dortbleiben dürfen, um mich recht auszuweinen. Auch Hermann⁴ stand lebhaft vor mir, wie er als schöner Knabe des Vaters Freude war, und manches Plätzchen weckte traurige und schöne Erinnerungen.

Lebe wohl, lieber Kurt, ich passe heute nicht zum Briesschreiben, drum will ich schließen. Grüße alles tausendmal.

D.

M. (Agnes.)

Meine Frau schreibt Dir, ich hätte üble Laune. Nun ja, ich war böse, daß Sie lieber den Kindern als mir den Willen gelassen. Auch hatte ich heute mehrfach ohne Erfolg um Ruhe gebeten. Kopfgicht ist im hohen Grade, wie sie heute bei mir abwechselnd gekommen, höchst empfindlich. Ich versichere Dich, jedes Thürzumachen war mir schmerzlich.

Die Oberhüttenmeisterin⁵ ist sehr krank. Sie weint häufig und fürchtet doch vielleicht etwas den — Tod.

Ich bitte Dich nochmals um Behutsamkeit bei den Arsenik-Präparaten. B."

Agnes Breithaupt geb. Winkler⁶ hat aber noch einen willkommeneren Beweis ihres Familiensinnes geliefert, als er aus diesem Briefe hervorgeht; sie hat eine kurze, übrigens der Romantik nicht entbehrende Familiengeschichte geschrieben, welche Herr Hütteningenieur Max Winkler, seit kurzem technischer Hilfsarbeiter und Referent für Gewerbesachen im Herzogl. Staatsministerium zu Meiningen, die Güte gehabt hat, mir nebst einem vom ihm angefertigten Stammbaume zur Verfügung zu stellen:

„In Geyer im sächs. Erzgebirge wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts der Urahn der Familie Winkler geboren: Christian Hermann Winkler. Von ihm wissen wir weiter nichts, als daß er als Factor der Gifthütte in seiner Geburtsstadt lebte, dann nach dem Blaufarbenwerk Zschopenthal versetzt wurde, daß er zweimal verheirathet und Vater von sechs Kindern war.

¹) Kobaltinspektor Joh. Wilh. Scheidhauer, † 1840. ²) August Fürchtegott Winkler. ³) Er war Kupferstichsammler, s. u. ⁴) Der im Hasen von New York verunglückte Bruder der Briesschreiberin. ⁵) Hoffmann. ⁶) Sie bevorzugte die Namensschreibung Winkler.